

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 13 (1940)

Artikel: Statistik solothurnischer Glasgemälde. I. Teil
Autor: Dietschi, Hugo
Kapitel: B: Solothurnische Aemterscheiben und -Risse
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A. Stadtscheibe.

1. *Glasgemälde mit Ansicht der Stadt Solothurn 1659.* (Prospekt aus der Vogelschau.) ($34,5 \times 25,5$ cm.)

Monolithminiature in Braun mit Anwendung von Mennig.

SOLOTHURN (im Besitze der Frau Gräfin Angélique von Sury de Bussy, nun Museum). — Kopie der Scheibe (Diapositiv 20×26 cm) im Museum Olten. Lith. Reproduktion von J. Hürzeler, cop. fec. 1877. Lith. X. Amiet, Solothurn. — J. R. Rahn, Kstdenk. Soloth. 1893, S. 139/140. — Edg. Schlatter, Baugeschichtl. über die Stadtbefestigungen von Soloth. 1921, S. 20 (Abb. 12). — Bürgerhaus Soloth. 1929, Taf. 3. — F. Wyss, Solothurn 1931 (Abb. Taf. II).

Glasmaler: Wolfgang Spengler aus Konstanz. Er lebte von 1624 bis nach 1678 seiner Kunst und hielt sich längere Zeit in Solothurn auf. Sch. K. L. III 188.

B. Solothurnische Aemterscheiben und -Risse.

1. Aemterscheiben.

Vom Rate zu Solothurn verehrt.

2. *Rundscheibe (um 1520) in Renaissance-Rahmen (um 1530).* Ohne Jahrzahl. (56×52 cm.) Älteste bekannte solothurnische Aemterscheibe.

Im Mittelgrund zwei gegeneinander gestellte Standeswappen, überagt vom bekrönten Reichsschild (Doppeladler), beidseitig begleitet von einem Löwen. Im geschlossenen Umkreis 13 Herrschaftswappen: Dorneck, Bechburg, Läbern, Flumenthal, Gilgenberg, Thierstein, Messen, Falkenstein, Altretu, Olten, Buchegg, Gösgen, Halten. Die umgebende Renaissance-Architektur ist unten durch ein Puttenfries tanzender Berner Bären abgeschlossen.

BASEL (Privatbesitz Vischer-Burckhardt). — Die Scheibe stammt aus der Maison blanche (Schloss Landshut bei Utzenstorf) der Familie Sinner in Yvorne. — Abgeb. bei R. und L. M. Vischer-Burckhardt „Der Pfeffingerhof zu Basel“. 1918 Frobenius Basel, Taf. 75.

— In farbiger Reproduktion und beschrieben von Prof. P. Ganz im Schweizer Archiv für Heraldik 1928, Nr. 3, ebenso in Kaffee Hag Wappenmarken, Heft VIII (Titelblatt), gedruckt bei Gebr. Fretz in Zürich.

Glasmaler: Hans Funk, geb. vor 1470 in Zürich, seit 1500 in Bern nachgewiesen, gest. da 1539. Sch. K. L. I 532. — H. B. L. III 360. — H. Lehmann, Glasmalerei Bern A. A. Kde. XVI—XVIII).

3. Rechteckscheibe 1557.

Zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom gekrönten Reichsschild, gehalten von zwei Löwen, von denen der eine das Standesbanner, der andere das Reichsschwert trägt. Darüber die Darstellung der „Verkündigung“. Längs den beiden Seitenwänden und der oberen Stirnseite reihen sich 14 Aemterwappen: Rotberg, Flumenthal, Bächburg, Am Läbern (irrtümlich als Gösgen bezeichnet), Buchegg, Dorneck, Falckenstein, Haltten, Oltten, Dierstein, Altrüw, Gilgenberg, Wessen (sic!), Kienberg. In der Ecke oben rechts das Monogramm I A, dazwischen das Meisterzeichen in Form eines Hauszeichens, in der Ecke oben links Königin Bertha, die St. Ursenkirche überreichend, zu Füssen das Stiftswappen. Unten zwischen den beiden Standesschildern die Jahrzahl 1557. (Mehrere Flickstücke.)

WOERLITZ (im gotischen Haus).

Es handelt sich offensichtlich um die Scheibe, welche der Rat von Solothurn 1557 aus Anlass der bekannten Schenkung von F. und W. aller eidg. Stände gemäss Beschluss der Tagsatzung dem Jakob Bluntschli, Wirt des altberühmten Gasthauses zum Schwert in Zürich, dem Vetter des Glasmalers Niklaus Bluntschli, verehrte, wobei Solothurn sein Betreffnis in Geld entrichtete und dem Beschenkten die Ausführung überliess. — H. Meyer, F. und W. Schenkungen S. 195. — H. Lehmann, Zur Gesch. der Glasm. in der Schweiz S. 50. — 50 Jahre Samenmauser auf der Rathausbrücke im Haus zum Roten Schwert. 1939, S. 10.

Glasmaler: Niklaus Bluntschli, in Zürich (1525—1605). Zuschreibung H. Lehmann (41. Jahresb. des Landesmuseums 1932, S. 86).

4. Rundscheibe 1564 (45×45 cm).

Zwei gegeneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom gekrönten Reichsschild, gehalten von zwei Löwen, von denen der eine das Standesbanner, der andere Schwert und Reichsapfel trägt. Im geschlossenen Kranze 19 Aemterwappen, 13 wie bei Nr. 2, dazu neu: Rot-

berg, Froburg, Kienberg, Wartburg, Balm, Wartenfels. Jahrzahl 1564.
(Die Namen der Herrschaften sind zum Teil verschoben.)

TODDINGTON CASTLE (Gloucester Shire), Sammlung Lord Sudeley. 1911 Auktion Gallerie Helbing, München. Heutiger Standort unbekannt. Abgeb. und beschrieben von Prof. H. Lehmann im Auktions-Katalog Nr. 146, S. 96/97). — E. Tatarinoff, „Solothurner Farbenscheiben aus englischem Besitz“ im „Soloth. Ttbl.“ vom 5. Oktober 1911 (Nr. 231).

Glasmaler: Wolfgang Bochli, tätig in Solothurn seit 1545, wo er den Bürgereid leistet, 1559 Mitbegründer der Lukasbruderschaft, gest. 1587. (Zuschreibung von Prof. H. Lehmann; von E. Tatarinoff bezweifelt; unsicher; die Zuschreibung kann ebenso gut an einen andern zeitgenössigen Glasmaler, z. B. Urs Amiet oder Melchior Dürr erfolgen. Sch. K. L. I 151. — H. B. L. II 283. — Aukt. Kat. S. 96/97.

5. Rechteckscheibe (Hochformat) 1571.

Zwei gegeneinandergestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsadler. Links St. Urs mit Fahne, rechts Bannerträger mit Standesfahne, beide in Harnisch, als Schildhalter. Oben horizontales Fries gebildet aus den 19 Aemterwappen, in zwei Reihen angeordnet. Unten die Inschrift:

„Sollothurn Der Allte Stam
Zv Abrahams Zytt sein Vrsprung nam
Als Ninus der Erst Monarch war
Wie vns die Bücher zügend zwar —
Thrier Jn Sirien Nem sy fyn
Sy well Allzeit Jr Schwester Syn. 1571.“

MÜLHAUSEN i. E. (Rathaus). „Ussgeben dennen von Mülhusen umb ein vennster 10 ü“ (St. A. S. R. 1571).

6. Rundscheibe 1579.

Im Mittelrund zwei aneinandergelehnte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsadler. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine die mit dem von Papst Julius II. verliehenen Eckquartier geschmückte Standesfahne, der andere Schwert und Reichsapfel trägt. Im äussern Umkreis die 19 Aemterwappen. Unterhalb der Standesschilde ist der Aemterkranz unterbrochen durch die Darstellung der Szene, wie Königin Bertha St. Urs die Stiftskirche überreicht, darunter die Inschrift: „Año Dnj. 1579“.

BERN (Historisches Museum). Die Scheibe stammt aus dem Besitze des Apothekers und Münzmeisters Anton Pfluger in Solothurn; von ihm ging sie durch Erbschaft an Stadtammann J. B. Schmid in Olten über, der sie zu Handen eines schweiz. Nationalmuseums an Grossrat Fr. Bürki in Bern veräusserte.

7. *Rundscheibe 1588* (Durchmesser 35,5 cm).

Gleiche Motive in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung wie bei Scheibe Nr. 6, mit 19 Herrschaftswappen. Inschrift: „ANNO. DNI. 1588“.

SOLOTHURN (Museum).

8. *Rundscheibe 1591*.

Gleiche Motive in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung wie bei den Scheiben Nr. 6 und 7, mit 19 Herrschaftswappen. Inschrift: „Anno 1591“.

PHILADELPHIA (Pennsylvania-Museum).

9. *Rundscheibe (in Octogon) 1601*.

Gleiche Motive in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung wie bei den Scheiben 6, 7 und 8, mit 19 Herrschaftswappen. Inschrift: „Anno Domini 1601“.

ZOFINGEN (Museum). H. Lehmann, Glasgem. in aarg. Kirchen und öffentl. Gebäuden in A. A. Kde. 1902/03, Nr. 1, S. 86, wo es irrtümlich heisst, dass Kaiser Heinrich (statt die Königin Bertha) das Kirchenmodell überreichte.

10. *Rechteckscheibe 1609* ($42,5 \times 32,5$ cm).

Im Rechteck kreisförmiges Mittelstück. Zwei aneinandergelehnte Standesschilde, getrennt durch einen Putto und überragt vom bekrönten Reichsschild; als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Standesbanner (mit Eckquartier), der andere die Reichsignien, Schwert und Apfel, trägt. Im Umkreis die 19 Aemterwappen. Ausserhalb des Kreises in der Ecke oben rechts St. Urs mit Fahne und Schild, oben links Königin Bertha, die Stiftskirche darbringend. Oben in der Mitte zwischen zwei Putten in einer Cartouche die Jahrzahl 1609. In den Ecken unten die Gestalten der Victoria mit Speer und Schwert, und die Pax mit dem Palmzweig. Dazwischen in einer Cartouche die Inschrift: „Die Lobliche Statt Solothurn MDCIX“.

OLTEN (Historisches Museum), ehemals Schloss Amsoldingen.

11. Rechteckscheibe 1629.

Im Mittelstück zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild; als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine die Reichsinsignien, Schwert und Apfel, der andere die Standesfahne trägt. Das Mittelstück oben und zu beiden Seiten von den 19 Aemterwappen umrahmt. Oben Kampfszene, unten die Inschrift: „Die Stadt Solothurnn, ANO DNI M.DCXXIX“.

SOLOTHURN (St. Katharinen-Kapelle).

12. Rechteckscheibe 1636 (34×22 cm).

Im Mittelstück zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichswappen; als Schildhalter zwei Löwen. Die Mittelgruppe ist, beidseitig und oben gestaffelt, von den 19 Aemterwappen eingeraumt. In den oberen Ecken St. Urs sitzend, mit Fahne und Schild, und die Königin Bertha, das St. Ursusmünster überreichend. In den unteren Ecken die Heiligen Urs und Victor mit Speer und Schild, dazwischen in einer Cartouche die Inschrift: „Die Statt Solothurn 16—36“.

GERLAFINGEN (W. Bloch, Direktor, aus alt Luzerner Privatbesitz). Gütige Mitteilung des Herrn Direktor W. Bloch vom 8. Oktober 1939.

13. Rechteckscheibe 1641.

Im Mittelstück zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsadler, als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Reichsschwert, der andere die Standesfahne (mit Eckquartier) trägt. Die Mittelgruppe oben und zu beiden Seiten von den 19 Aemterwappen eingeraumt. In den oberen Ecken St. Urs, knieend und betend, mit Fahne und Schild und die Königin Bertha, die Stiftskirche darreichend. In den unteren Ecken die Gestalten der Victoria, mit Fahne, Helm und Speer und die Pax mit Palme und zerbrochenem Speer. Zwischen den Standesschilden die Inschrift: „Concordia“, zwischen den beiden symbolischen Figuren in einer Cartouche die Inschrift: „Die Statt Solothurn. ANO.DNI.1641“.

SOLOTHURN (Rathaus. Steinerner Saal). — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 13, Anm. 36 erwähnt eine „sehr schöne Solothurnerwappenscheibe von 1641“. Ist sie vielleicht mit obiger identisch?

14. Rechteckscheibe 1658 (34×42 cm).

Gleiche Motive in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung wie bei Scheibe Nr. 13, mit den 19 Aemterwappen. Inschrift: „Die Statt Solothurñ. Ao 1658“.

SOLOTHURN (Museum).

Glasmaler vermutlich Wolfgang Spengler aus Konstanz (vgl. die Nrn. 60 und 61 hienach).

15. *Rechteckscheibe* 1669.

Mittelstück mit den gleichen Motiven und in gleicher Anordnung und ähnlicher Ausführung wie bei den Scheiben Nr. 13 und 14, mit den 19 Aemterwappen. Die Darstellung des St. Urs und der Königin Bertha fehlt. Inschrift: „Die Statt Solothurn 1669“. Mgr. H. H. L.

SOLOTHURN (Rathaus. Steinerner Saal).

Glasmaler: Hans Heinrich Laubscher I, Ratsherr in Biel (1605 bis 1684). Sch. K. L. II 233.

16. *Aemterscheibe* (17×18,5 cm).

Wappen mit Krebs und Hammer, darunter die Wappen von Falkenstein, Kienberg, Balm, Kirche von Kriegstetten, Wappen von Halten und Flumenthal (aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt).

SOLOTHURN (Museum).

Der Vollständigkeit halber führen wir hier noch zwei weitere Aemterscheiben an, beide im Rathaus (Regierungsratssaal) zu Solothurn, ausgeführt von *Adolf Kreuzer*, Glasmaler in Zürich (geb. 1843 in Fürtwangen, gest. 1915 in Zürich):

Aemterscheibe 1547/1905. Bez. „Das Land Solothurn“. A. K. 05.

Das Original dazu ist eine alte, unbekannte Zeichnung, die Kreuzer durch Vermittlung von Bern erhielt. Wo die Originalwappenscheibe sich befindet, konnte er nicht in Erfahrung bringen. Die Anordnung der Herrschaftswappen entnahm er den zwei rechteckigen Aemterscheiben im Steinernen Saal des Rathauses.

Aemterscheibe 1911 (richtig wohl 1905). Bez. 1905. A. K.

Die Anordnung traf Kreuzer nach Angaben von Regierungsrat Dr. Rudolf Kyburz, dessen Gewährsmann Heinrich Jenny, Maler, war. Als Vorlage diente die im Jahre 1882 von Jenny entworfene, von Gebr. Studer in Solothurn chromo-lithographierte Bürgerrechtsurkunde, wobei deren Fehler in die späteren Darstellungen übergingen. Falsch sind die Wappen von Bucheggberg, Kriegstetten und Gäu. Neues Soloth. Wbl. 1911, S. 524. — Briefe von Staatsschreiber Dr. Ad. Lechner (†) vom 23. Februar und 6. April 1927 an den Verfasser.

2. Aemterscheiben-Risse.**17. Rundscheibe um 1530/35 (unvollendet).**

Zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild. Im unten nicht geschlossenen Umkreis 13 Aemterwappen: Gilgenberg, Olten, Gösgen, Buchegg, Thierstein, Falkenstein, Altreu, Halten, Dornach, Rotberg, Flumenthal, Bechburg, Balm.

BASEL (Staatsarchiv F. f. 4, S. 82, Wappenbuch).

Glasmaler: Conrat Schnitt, Maler und Chronist, aus Konstanz, von 1519 an in Basel zünftig, gest. da 1541. Sch. K. L. III 79. — H. B. L. VI 224. — Kstdenk. Baselstadt I 678. —

18. Rundscheibe (in Viereckrahmen), um 1560. Scheibenriss.

Im innern Rund zwei gegeneinander gestellte Standesschilde, überragt vom bekrönten Reichsschild. Als Schildhalter zwei Löwen, von denen der eine das Stadtbanner (mit Eckquartier), der andere die Reichsinsignien, Schwert und Apfel, trägt. Darum im geschlossenen Kranz angeordnet 18 Aemterwappen; es fehlt Wartburg.

SOLOTHURN (Museum, Leihgabe der Zentralbibliothek). Herkunft ungewiss. — Freundliche Mitteilung von Dr. Leo Altermatt, Solothurn, vom 21. Juni 1939.

19. Rundscheibe 1625.

Im innern Rund zwei gegeneinander gestellte Standesschilde; dazwischen die Jahrzahl 1625, darüber der bekrönte Reichsschild. Um die Gruppe schliesst sich ein Spruchband mit der Inschrift: „Die Statt Sollendurn“. Im äussern Kreis 18 Herrschaftswappen; es fehlt Wartburg.

BASEL (Staatsarchiv, Wappenkopienband des Hieronymus Vischer, S. 518. — Original des Wappenbuches im Besitze von L. A. Burckhardt, Chardonney sur Morges.

Glasmaler: Hieronymus Vischer, Glas- und Wappensmaler, 1590 als Meister der Himmelzunft aufgenommen (1564—1630). Sch. K. L. III 389. — H. B. L. III 161 (Art. Fischer). — Gütige Mitteilung des Staatsarchivs Basel vom 21. Juni 1939.

C. Scheiben des Standes Solothurn.

Die Standesscheiben wurden vom Rate zu Solothurn verehrt, öfters in Kirchen als Scheibenpaar, zugleich mit einer St. Ursenscheibe, als Symbol des Stadt- und Landespatrons.